Herkunft der Datei: https://www.wiedergeburt.eu/ungeborene-sind-kommunikativ.html

Ungeborene greifen gezielt die Nadel bei einer Amniozentese

Bei einer Amniozentese wird eine Nadel vorsichtig in die Gebärmutter eingeführt, um eine Flüssigkeitsprobe zu entnehmen, die auf zelluläre Anomalien untersucht wird. Sie wird üblicherweise in der zwölften bis vierzehnten Schwangerschaftswoche durchgeführt. Babys reagieren darauf manchmal, indem sie vor der Nadel zurückschrecken und regungslos verharren oder indem sie nach dem Nadelschaft greifen oder ihn von sich stoßen. Auf Ultraschallbildern lässt sich das beobachten. Wie kann das Kind die Nadel orten, wenn es nicht sehen kann und absichtlich mit der Nadel nicht berührt wird?

Ein Kinderchirurg berichtete auf einer Tagung in São Paulo, Brasilien, von seinen zahlreichen Begegnungen mit Babys im Mutterleib. Er habe gesehen, wie ein Baby bei einer Fruchtwasserpunktion die Nadel festhielt. Als Gruppe, so berichtete er, hätten sie gelernt, mit diesen Babys zu kommunizieren und sie um Erlaubnis zu bitten, bevor sie operierten oder ihnen Transfusionen verabreichten. Sie waren sich sicher, dass die Babys sie verstanden, da sie kooperierten, indem sie während der Eingriffe still hielten und nach deren Beendigung wieder aktiv wurden. Sie bemerkten auch, dass die Babys versuchten, ihre Augen während der Operation vor zu hellem Licht zu schützen (Chamberlain 2013).

Quelle:

Chamberlain, David (2013) Windows to the Womb: Revealing the Conscious Baby from Conception to Birth, North Atlantic Books, Berkeley, California, ISBN: 978-1583945513, S. 46-47